

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2676) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beiliegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Dia.



Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Kroatische Bauern huldigen dem König

Ueberaus herzlicher Empfang in Beograd

M. B e o g r a d, 19. Jänner. Heute trat mit dem Zagreber Vormittagszuge eine große Deputation kroatischer Bauern aus Sisak, Dugo Selo, Zadarjevo usw. in Beograd ein, um im besonderen ihre Huldigung vor die Füße Sr. Majestät des Königs zu legen. Als der Zug in der Station einlangte, intonierte die am Perron postierte Militärkapelle die Staatshymne. Das zahlreiche Publikum begrüßte die kroa-

lischen Bauern herzlich, worauf der Beograder Bürgermeister Jug. Miloš S a v e r i ć eine kurze Begrüßungsansprache hielt. Der Beograder Gesangchor „Obilje“ ließ das Komplik „Hej trubadu“ erklingen, es sprachen noch die Vertreterin der Beograder Frauenvereine Petković und der Bauer Tomo Pašić aus Martinjska ves für die Deputation, worauf sich die Gäste in die Stadt begaben. Die Stadtgemeinde gab zu Ehren

der Kroaten in drei Hotels Bankette, wo zahlreiche Trinksprüche auf das Wohl S. M. des Königs und der Hauptstadt erklangen. Nachmittags begaben sich die kroatischen Bauern ins alte Königschloß, wo sie von S. M. dem König, welcher stürmisch willkommenisiert wurde, in einer Audienz empfangen wurden. Der König verblieb mit jedem der Bauern in kurzem Gespräch, worauf sie vom König bewirtet wurden.

Englands kommender Krieg

Hinter den Kulissen der Londoner Konferenz

Die am 21. Januar in der englischen Hauptstadt beginnende Seeabrüstungskonferenz hat eine ausgesprochen schlechte Presse. Hinter den Wünschen für einen guten Verlauf verbergen sich gegenseitige Anschuldigungen, Anrempelungen und andere Anzeichen eines schlechtverhältnen, allseitigen Mißtrauens. Dieses Mißtrauen ist wohl begründet. Denn auf der Londoner Seeabrüstungskonferenz wird mehr vom Krieg die Rede sein als vom Frieden. Jedes Land ist ja darauf bedacht, wie es für einen kommenden Krieg am besten gerüstet auftreten kann. Das einzige Ziel, das jedes Land auf der Seeabrüstungskonferenz verfolgt, besteht darin, die anderen zu einer möglichst weitgehenden Rüstungsbeschränkung zu zwingen, sich selbst aber möglichst große Rüstungsmöglichkeiten auszubehalten.

Am schlimmsten ist das Land gestellt, das als erstes die Initiative für die Einberufung der Konferenz begriffen hat, in dessen Hauptstadt die Konferenz stattfindet und das an ihrem Erfolg am meisten interessiert ist: E n g l a n d. Von allen fünf Seemächten geht England mit den besten Absichten zur Konferenz. Die Ursache dieser „Friedfertigkeit“ Englands ist in seiner ungünstigen Situation zu suchen, die im Falle eines K o m m e n d e n K r i e g e s entstehen müßte. Der alte John Bull ist heute pazifistisch eingestellt, weil ihm nichts anderes übrig bleibt.

Wo sind die Tage, da die englische Kriegsmotte so stark war wie die beiden Flotten zweier nächstfolgender Länder? Der Weltkrieg hat die Seemacht Englands unterhöhlt. Auf der Washingtoner Konferenz mußte England den Vereinigten Staaten die gleiche Anzahl von Linienschiffen zugestehen, wie es sie selbst besitzt. Heute verlangen die Vereinigten Staaten die Regelung der Kreuzerfrage, eine Regelung, die zu Ungunsten Englands ausfallen und im Laufe von wenigen Jahren ein Übergewicht der amerikanischen Seestreitkräfte schaffen muß. Ohne Zweifel rechnet Amerika mit einem Kriege gegen England. Dieser Krieg ist in der Tat auf die Dauer kaum zu vermeiden.

Die Folgen eines solchen Krieges wären für England katastrophal. Das britische Reich könnte seine amerikanischen Dominioms und Kolonien nicht schützen.

Schon der erste Kriegstag würde den Verlust Kanadas mit sich bringen. In Südamerika macht England heute die größten Anstrengungen, um seine dortigen Wirtschaftspolitionen gegen den Ansturm Amerikas zu schützen. Im Augenblick eines Krieges wäre der wirtschaftliche Einfluß des britischen Reiches in Südamerika völlig verschwunden.

Selbst in einem Kriege gegen Japan hat England schwerlich mit einem Erfolg zu rechnen. Das Niederringen Japans wäre nur denkbar, falls es der englischen Flotte gelingen könnte, die japanischen Inseln zu blockieren. Eine solche Aufgabe wäre aber vielleicht von der vereinigten anglo-amerikanischen Kriegsflotte zu bewältigen nie-

Verstimmung im Haag

Morgen Schlußtag der zweiten Reparationskonferenz

M. S a a g, 19. Jänner.

Die morgige formelle Schlußtagung der zweiten Haager Reparationskonferenz dürfte noch gewisse Schwierigkeiten bereiten. Der deutsche Reichsaussenminister Dr. G u r t i u s hatte heute abends eine Besprechung mit dem Vorsitzenden J a s p a r. Man verspricht, daß die morgigen Schlußerklärun-

gen der Hauptdelegierten der sechs einladenden Mächte in einem gewissen Gegensatz stehen werden zu den Erklärungen der Hauptdelegierten der kleinen Staaten, die innerpolitischen Zielen Meinen würden und daher gezeichnet sein könnten, den Gesamteindruck des Konferenzresultates zu führen.

Ostreparationen vertagt

Eine ergebnislose Nachkonferenz — Die Kleine Entente lehnt den Voucheur-Plan ab — Fortsetzung der Verhandlungen in Paris

P a r i s, 19. Jänner.

Wie die „Agence Havas“ aus dem Haag meldet, hat der Ausschuß für die Ostreparationen den Protokollentwurf betreffend die Vertagung der Frage der Ostreparationen bestätigt.

Die Verhandlungen der ungarischen Delegation sind beendet. Die Kleine Entente hat den Voucheur-Plan nicht akzeptiert und die Forderung gestellt, den Fragenkomplex der erzherrzoglichen und der Kirchenzähler mit dem der Agrarprozesse vereint zu regeln, während die ungarische Delegation den Standpunkt vertritt, daß ein Abkommen in den Agrarprozessen zu treffen wäre, da die anderen Fragen in die Kompetenz der Schiedsgerichte gehören und die ungarische Regierung keine Vollmacht habe, im Namen der Privateigentümer aufzutreten.

Die Verhandlungen über die Ostreparationen dauerten die ganze Nacht hindurch und verliefen ergebnislos. Um aber die Unterschrift der Vertreter der Kleinen Entente unter dem Young-Plan sicherzustellen, haben die Großmächte eine Deklaration unterfertigt, in der sie ihre Garantie dafür geben, daß die Frage der ungarischen Zahlungen innerhalb von sechs Monaten geregelt werden wird, und zwar nach einem Entscheid bzw. nach der Expertise des Internationalen Schiedsgerichtes im Haag über die Auslegung der Paragraphen 191

und 250 des Trianoner Vertrages sowie unter Bezugnahme des Opatinentenschiedes des Völkerbundes von 1927. Auf diese Weise ist es der Kleinen Entente ermöglicht, den Young-Plan zu unterzeichnen, obwohl es in der Frage der ungarischen Zahlungen zu keinem Einverständnis gekommen war.

M. S a a g, 19. Jänner.

In letzter Stunde ist noch eine eingehende Vermittlungsaktion in die Wege geleitet worden, um eine Einigung in der Frage der Ostreparationen zu erzielen. Heute hatte sich eine Lösungsmöglichkeit in dieser Hinsicht abgezeichnet, und zwar in dem Sinne, daß für die ungarischen Zahlungen zwei Fonds gebildet würden, einer für die Agrarstreitfragen, der andere für die anderen. Dieser Vorschlag löst heftige Fragen. Man hofft, noch im Haag zu einem grundsätzlichen Einverständnis zu gelangen, so daß in Paris nur Fragen untergeordneter Natur zur Behandlung kommen würden.

»AM KONGO« Narrenabend des Männergesangvereines 8. Februar 1930 — — Union

aber von der englischen Flotte allein. Die britischen Streitkräfte im Pacific sind viel geringer als die Streitkräfte Japans. Freilich, England wäre imstande, seine Hauptstreitkräfte von der Nordsee und dem Atlantik

kommen zu lassen: der Weg über Gibraltar, Malta, Suez, Aden, Colombo, Singapur, ist ausgezeichnet gesichert. Aber dieser ist sehr weit. Die Japaner würden Zeit haben, sich der nächstliegenden englischen

Wie offiziell verlautet, wird die Schlußtagung des Konferenzplenums morgen um 11 Uhr vormittags zusammentreten.

Steuerzahlung mit Kronenbons bis 17. März!

Entgegen verschiedenen anderslautenden Meldungen über die Dauer der Gültigkeit der 20%igen Kronenbons zur Bezahlung der Steuern ist zu bemerken, daß die Zeit m. 60 Tagen vom Zeitpunkt der Veröffentlichung im Amtsblatte begrenzt ist. Die Kronenbons können also bis einschließlich 17. März 1930 zur Steuerzahlung verwendet werden.

Der Sanitätserat des Drau-Banats

B e o g r a d, 19. Jänner.

Die „Stubene Novine“ veröffentlichten eine Verordnung des Ministeriums für soziale Fürsorge und Volksgeundheit, wonach zu Mitgliedern des Sanitätserates für das Drau-Banat die nachstehenden Herren ernannt werden: Dr. Mojsij J a l o k a r, Dr. Zloto L a p a j n e, Dr. Pavle K a n e, sämtliche aus Subljana, ferner Dr. Franjo J a n k o v i ć aus Maribor, Dr. Janez P l e š n i k und Dr. Josip T a v č a r, beide aus Subljana. Zu außerordentlichen Mitgliedern wurden ernannt: Ing. Stojan G u z e l j, der Apotheker Vidon B a l a r i ć, der Rechtsanwalt Dr. Viljem K r e j č i und der Subljanaer Universitätsprofessor Dr. Andrej B o f a r.

Ein jugoslawischer Verband der Gemeindebeamten

M. S j u b l j a n a, 19. Jänner.

Unter Vorsitz des Subljanaer Magistratsrates G o v e l a r fand heute vormittags im Sitzungssaal des hiesigen Gemeinderates eine Delegationsversammlung der bisherigen Organisationen der Gemeindebeamten- und Angestellten aus ganz Jugoslawien statt, die nun einen Verband für das Königreich gründen wollen. Aus dem Drau-Banat war neben dem genannten Magistratsrat aus Subljana auch der Mariborer Gemeindebeamte K r a m b e r g e r erschienen. Der Kongreß der neuen Organisation wird im August in Sarajevo stattfinden.

Flottenstützpunkte Wei-Hai-Wei und Hongkong zu benachteiligen, was die künftigen Operationen Englands gegen Japan erheblich erschweren würde. An eine wirksame Blockade Japans durch die englische Flotte

ist unter diesen Umständen nicht zu denken. So merkwürdig es auch klingen mag, selbst in einem Kriege mit Frankreich kann England leicht in eine Verteidigungsstellung geraten. Die französische Unterseebootsflotte ist fast genug, um die Verbindungen Englands mit der Außenwelt zu gefährden. Da können die mächtigen englischen Großkampfschiffe wenig nützen: Frankreich und England liegen zu nah aneinander, als daß der Vorteil, den die riesigen Dreadnoughts für England bieten, voll ausgenutzt werden könnte.

Die Verteidigungsstellung, die dem britischen Reich im kommenden Krieg aufgezwungen sein wird, war eines der Hauptbeweggründe für die Einberufung der Seeabrüstungskonferenz. Wenn nicht alles täuscht, wird diese Konferenz der Schauplatz erbitterter Kämpfe werden, deren Endziel mit der Erhaltung des Friedens nichts zu tun hat. Für England bedeutet die Konferenz einen Versuch, durch eine Rüstungsregulierung das für sich zu retten, was noch zu retten ist. Die Chancen für das Gelingen dieses Versuches sind aber nicht groß.

Neues von den Sowjets

M. K o w n o, 19. Jänner

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die GPU gestern die 200 Jahre alte Simonow-Klostergemeinschaft geschlossen. Die kostbaren Heiligenbilder und Ikonen wurden auf Kraftwagen ins atheistische Museum geführt. Nach Schluß der Tore wurden Wagen der GPU aufgestellt.

M. K o w n o, 19. Jänner.

In Moskau hat die GPU in den letzten zwei Tagen zahlreiche Verhaftungen unter Privatausleuten vorgenommen, die beschuldigt sind, Spekulation mit dem Lebensmittelverkauf aus politisch-subversiven Gründen betrieben zu haben. 81 Kaufleute wurden in Haft genommen. Man beabsichtigt sie nach Sibirien in Verbannung zu schicken und ihr Vermögen zu konfiszieren.

Kurze Nachrichten

M. Z a g r e b, 19. Jänner.

Unter Teilnahme einer illustren Gesellschaft von Festgästen wurde heute vormittags das neue „Hotel Milino“ feierlich eröffnet. Das fünfstöckige Hotel am Jeladje-Platz befißt nicht weniger als 100 Zimmer mit modernstem Komfort.

M. Z a g r e b, 19. Jänner.

Heute vormittags hatte der Bildhauer F r a n g e s hohen Atelierbesuch. Erzbischof Dr. B a u e r, Danus Dr. S i l o v i c, Armeekommandant General M a t i c und Bürgermeister Dr. S r k l i j besichtigten das Modell zu dem in Ausführung begriffenen König T o m i s l a v-Denkmal.

M. B e o g r a d, 19. Jänner.

Das Fest der Wasserweihe wurde heuer in Beograd besonders festlich begangen. Die

Erster Privathangar — erstes Sportflugzeug!

Eine historische Feier des Mariborer Aeroclubs

Maribor, 19. Jänner 1930.

Nicht nur unser rühriger Aeroclub als erfolgreicher Vorkämpfer der lokalen aeronautischen Bestrebungen, sondern die Stadt Maribor überhaupt beging letzten Sonntag einen bedeutungsvollen Festtag, der uns die feierliche Einweihung und Eröffnung des ersten privaten Hangars des jugoslawischen und gleichzeitig die Einweihung des ersten jugoslawischen Sportflugzeuges brachte — die anderslautenden Meldungen einiger Blätter, wonach es in Maribor schon zwei oder gar drei Privatflugzeuge geben sollte, entbehren vorherhand noch jeglicher Grundlage. Neben dieser großen Bedeutung des Tages trug auch das herrliche und sonnige Winterwetter wesentlich dazu bei, daß auch die Anteilnahme der breiteren Öffentlichkeit so rege war, wie sie von den Veranstaltern nur gewünscht werden konnte. Man bemerkte u. a. die Herren Kreisinspektor Dr. S h a u b a c h, Bürgermeister Dr. J u b a n, Stadtkommandant General S t a n i s a v l j e v i c mit den Obersten B u k o t i c, P u t n i k o v i c und K a d o v a n o v i c, Bezirkshauptmann Dr. S a c i n, den Obmann des Bezirksstrafenausschusses Z e b o t, Zollamtsverwalter B o g n e r, Polizeirat P e t e v s e k, Postverwalter J r g o l i c, Prototypenhersteller T r b o j e v i c, Ing. J e l e n c und Ing. D r a c e r für die Handelskammer, Prof. C o t i c für die Realschule, Dr. F a n i n g e r für die Vereinigung der Reserveoffiziere, Vizepräsident P i n t e r für den Aeroclub, Dr. S n u b e r l für den Alpenverein, Obmann B e m l j i c für die Gastwirtegenossenschaft, L e n a r d für den Slov. Kaufmännischen Verein, ferner G r a f A t t e m s aus Slov. Bistrica und die Industriellen F r a n z (Maribor) und S t i g e r (Slov. Bistrica).

Bald nach elf Uhr ergriff der umfichtige und aufopferungswolle Präses des Mariborer Aeroclubs, Herr Gymnasialdirektor Dr. T o m i n s e k das Wort, um in einer fürgeren, aber umso eindrucksvolleren Eröffnungs- und Begrüßungsansprache auf die Kirchenfeier in der Saborkirche ging unter höchster Brunkentfaltung vor sich, und nahm an derselben als Vertreter der Regierung auch der Justizminister Dr. S r s k i c teil. Sodann begab sich die große Prozession der orthodoxen Gläubigen zur Save, wo der Bischof Marbarije aus Chicago das Eis Kreuz weihete und in die Save stieß.

besondere Bedeutung des Tages hinzuweisen. Daß gerade Maribor auserkoren sei, den ersten privaten Hangar Jugoslawiens überhaupt sein eigen nennen zu dürfen, sei ein Verdienst unserer Behörden und — last not least — unserer Öffentlichkeit, die stets ein offenes Herz habe und jederzeit das notwendige Verständnis aufbringe, wenn es gilt, dem Aeroclub die unvermeidliche moralische und materielle Hilfe angedeihen zu lassen.

Als Dr. Tominssek seine allseits mit Beifall aufgenommene Eröffnungsrede beendet hatte, nahm Monsignore B r e z e — Fürstbischof Dr. Karlin war bereits vorher am Erscheinen verhindert — den Einweihungsakt vor. Nach der Einweihung des Hangars wurde auch das Privatflugzeug des bekannten Mariborer Sportmannes und Kaufmannes Herrn M o r a v e c „aus der Taufe gehoben“, wobei Frau Bürgermeister Dr. J u b a n als Patin fungierte. Jugoslawiens erstes Privatflugzeug wurde auf den Namen „L a s t a v i c a“ (Schwalbe) getauft. Kurze Zeit nach dem Einweihungsakt erhob sich die „Schwalbe“ mit Herrn Ing. K n o p f am Steuer zu ihrem Festfluge, womit die schlichte, aber eindrucksvolle historische Feier ihr Ende fand, wor-

Spendet für den

RADIO-FOND

der Antituberkulosenliga in Maribor!

auf die Festgäste im neuen Hangar, wo ihnen der Aeroclub unter dem treiflichen Arrangement des Herrn Hauptmannes G r a b r i c einen kleinen Imbiß bereitet hatte, noch einige Zeit im Gespräch beisammen blieben.

Der numehr seiner Bestimmung übergebene Hangar ist ein schmuder und ziemlich geräumiger Holzbau, der sechs Flugzeuge aufzunehmen imstande ist und ist ein Werk der Mariborer Kaufirma J e l e n c und S i a j m e r, die zu ihrem Erfolg, ebenso wie der Aeroclub, nur zu beglückwünschen ist. Mit bescheidenen Mitteln wurde verhältnismäßig Großes geleistet. Daß es aber zur Errichtung des provisorischen, schon unumgänglich notwendigen Hangars überhaupt kommen konnte, ist aber in erster Linie dem Opfermut unserer breiten Öffentlichkeit und vielleicht in ebensolechem Maße der zielbewußten und unermüdbaren Tätigkeit der Leitung des Mariborer Aeroclubs,

insbesondere der unerzehllichen Klubführer, Dr. T o m i n s e k, L o o s, Major M i s i c, Ing. K e r s i c, F e l d i n und des uns leider allzufrüh durch ein tragisches Geschick mitten aus seiner segensreichen Arbeit entzogenen Dr. S e f t a n zuzuschreiben, der sein junges, vielversprechendes Leben lassen mußte, bevor er den Erfolg seiner braven Bemühungen schauen konnte.

Ein Nachkomme Julius Cäsars

Ein Engländer, der auf den klingenden Namen Julius Cäsar hört und eine Apotheke in Bournemouth innehat, rühmt sich, zu dem ältesten Geschlecht nicht nur seines Landes, sondern der ganzen Welt zu gehören. Der ehrwürdige Apotheker, der zugleich Mitglied des Stadtparlamentes ist, hat seine väterliche Stadt vor kurzem verlassen und hat sich nach Rom, Padua und Treviso begeben, um dort auszuforschen, ob er wirklich das Recht habe, seinen Stamm bis zu Julius Cäsar zurückzuführen. „Ich bin ein direkter Nachkomme“, erklärte der Apotheker einem Berichterstatter einer großen englischen Zeitung, „des Hofchirurges der Königin Elisabeth, Cesare Welmare, der von den italienischen Herzögen Cesarini stammte. Die Familie des Herzogs war zuerst in Padua zu Hause. Aus Padua habe ich vor kurzem Dokumente bekommen, die mir helfen können, die Ueberlieferung der Familie nachzuprüfen, welche behauptet, daß unser Geschlecht tatsächlich von Julius Cäsar stammt. Bournemouth, meine Vaterstadt, nennt man das Neapel des Nordens. Während meines Besuchs in Italien will ich Neapel sehen und mich überzeugen, ob diese Behauptung der Wahrheit entspricht.“

Paris als Sündenbabe

Sehr viele junge Mädchen aus dem Norden halten sich zurzeit in Paris auf. Folgender Fall ist überaus charakteristisch für das leichtfertige Leben, das die internationale Jugend in Paris, der Stadt, die immer noch den Anspruch erhebt, als Sündenbabe zu gelten, führt. Die 20-jährige Tochter eines schwedischen Kammerherrn hat nicht nur an der Sorbonne studiert, sondern auch das Nachleben in Pariser Kaffeehäusern gründlich ausgekostet. Als die Familie dem jungen Mädchen Restgeld schickte, um die Tochter zu Weihnachten nach Haus zu schicken, zog es die temperamentvolle Schwedin vor, das Geld mit einem Eintänzer in Paris zu verjubeln. Nun entschloß sich die Fa-

Tanz ums Leben

Originalroman von S o l a S t e i n.
Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62
(Nachdruck verboten.)

Und sie wollte sich auch nicht von uns trennen. — Sascha? Er weigerte sich standhaft, uns zu verlassen. — Und ich? Daß ich die Mutter und Sascha nicht preisgab, war ja selbstverständlich. So blieben wir denn zurück. Aber die Mutter erholte sich von diesem Anfall nicht wieder. Sie starb aus Gram, starb an gebrochenem Herzen. Zehn Tage quälte sie sich noch. Dann starb sie. So waren Sascha und ich allein auf der Welt. Weitere zehn Tage später kam die Erlösung für uns. Die Tüde des Schicksals hatte uns die Mutter kurz vor der Rettung genommen. Wieder ein Schlitten. Wieder aufglühende letzte Hoffnung. Wirklich die letzte. Denn die Wirtin hatte uns am Tage zuvor erklärt, daß sie uns nur noch eine Woche durchfüttern könne, wie sie es nannte. Was dann aus uns werden sollte, ahnten wir nicht. Nun aber hörten wir Schellengeläute. Zwei große Schlitten. Flüchtlinge. Brauchvolle Pferde, die nur zu trinken brauchten. Menschen, die wir nicht kannten, doch die uns mit offenen Armen entgegenkamen, als sie unser Geschick erfuhren. Kauf-

leute aus Moskau. Auch ihre Schlitten überfüllt. Aber für uns beide wurde Platz gemacht, so gut es eben ging. Man hüllte uns in weiche Pelze, man gab uns belebenden Wein. Und dann ging es fort. Ueber die glühende Schneefläche, auf der heute Sonnenschein lag, in rasender Fahrt dahin. Der Freiheit, einem neuen Leben entgegen. Noch allerlei Schwierigkeiten an der Grenze. Bis wir am nächsten Tage endlich erlöst aufatmen durften. Die Reiseführer trennten sich hier. Wir schlossen uns einer Familie an, die nach Zürich wollte. Dort hatten wir unsere Bankkonto, dort konnten wir unseren Wohltätern die Mittel zurückerstatten, die sie uns jetzt für unsere Reise liehen. Dort wollten wir einweilen bleiben und über unsere Zukunft in Ruhe beraten. Und dann in Zürich die neue gräßliche Eröffnung und Enttäuschung. Wir besaßen kein Bankkonto mehr. Vor zehn Wochen war das ganze Kapital zurück gefordert, das Konto aufgelöst worden. Der Herr J a n z e h a t t e mit den Papieren der Grafen Semirakoff und Schmaloff legitimiert. Es lag kein Grund vor, an der Gültigkeit dieser Papiere und ihres Besitzers zu zweifeln. Nun war es also erwiesen und klar, daß Dimitri Demidowitsch der Dieb war. Der Räuber. Der Schurke, der diese Papiere meines Vaters und meines Mannes schon vor unserer Flucht an sich gewogen hatte.

also schon damals mit verbrecherischen Plänen umging. Wie viele andere war er bis zum Ausbruch der Revolution ein ganz normaler Durchschnittsmensch gewesen. Nicht gut und nicht schlecht. Nun aber, da alle Begriffe plötzlich umgekehrt waren, die Welt auf den Kopf gestellt, da für viele die Möglichkeit gegeben war, aus der Tiefe emporzusteigen durch irgendeine schnelle verbrecherische Tat, durch die geschickte Ausnutzung der veränderten Situation, da kamen auch in ihm die niedrigen Instinkte, die solange verborgen gewesen waren, ans Licht. Wozu noch Treue und Gerechtigkeit, da man mit Schurkerei und Verbrechen so viel weiter kam? Und so mühelos, so schnell auf die Höhe gelangte. Wir waren frei. Aber wir waren ganz arm. Und hatten alle unsere Veden verloren. Wie es dann mit uns wurde, habe ich Ihnen schon einmal erzählt, S t e t. Die russische Kolonie in Zürich nahm uns liebevoll an, sorgte für uns. Sascha war von den seelischen und körperlichen Anstrengungen ungeheuer erschöpft. Es dauerte lange Zeit, bis sein geistiger, junger, in der Entwicklung begreiflicher Körper und seine empfindsame Seele sich erholtten. Ich war zäher, passte mich den neuen Umständen leichter an. Sie wissen, daß ich dann jene schreckliche Stelle als Reisebegleiterin und Geschäftsführerin annahm, um mich und Sascha selbst

zu ernähren. Und daß mir an der Riviera als ich diese modernen Gesellschaftslänge zum ersten Mal in Ballotolen sah, der Gedanke kam, auch für Geld mit Sascha zu tanzen. Wie es dann kam, wissen Sie auch. Wir erlangten verhältnismäßig schnell eine gewisse Bekanntheit in den maßgebenden Kreisen. Wir konnten uns ernähren, wir konnten menschlich existieren. Und wir lebten. Immer wieder, wenn wir an unsern armen Tosen dachten, empfanden wir das unfaßliche Glück, aus dieser Hölle, die unsere Heimat war, lebend und gesund entkommen zu sein. Wir waren sehr aufeinander eingestellt. Wir liebten uns sehr. Wir hatten allmählich gelernt, wieder Freude am Dasein zu empfinden. Bis dann jener letzte, unbemerkliche Dieb des Schicksals auf uns niederstürzte. Saschas jüngerer Bruder.

19. Kapitel.

Es blieb eine lange Weile still im Raum, als die Gräfin Natalja Feodorowna Semirakoff ihren Bericht beendet hatte. In dem halben Dutz der Stuhlarme mit dem großen gelben Seidenschirm erschien ihr Gesicht gestöhrt wie ein Schweiß. Ihr kaum mehr da die Hände entgegen-gestreckt und sie hatte die Lippen zusammengepresst und verzerrte so. Endlich sagte er leise: „Sie haben Unrechenliches bewirkt.“

Sport vom Sonntag

Festtag des Wintersports

Glänzender Verlauf der Skiwettkämpfe um die Unterverbandsmeisterschaft — Herrliche Schneeverhältnisse — Mirko und Ella Dolinsek gewinnen die „goldenen Skier“ — Ing. Janša erzielt die beste Zeit des Tages

Maribor, 19. Jänner.

milie, den Sohn nach Paris zu schicken, um die widerspenstige Schwester nach Hause zu bringen. Der Sohn kam nach Paris und ließ lange Zeit nichts von sich hören. Es stellte sich heraus, daß auch er den Versuchungen der Weltstadt erliegen war und garnicht daran dachte, nach Hause zurückzukehren! Als sein Geld zu Ende war, telegraphierte er einfach, man solle ihm neues schicken! Jetzt mußte ein braver Onkel, der den Ruf hatte, der solideste Mann in der ganzen Familie zu sein, die Reise nach Paris antreten, um beide schwarzen Schafe zu retten. Wie groß war die Befürzung der ehrwürdigen Familie, als auch der Onkel nichts mehr von sich hören ließ. Jetzt genießen alle drei Mitglieder eines schweizerischen aristokratischen Hauses das verführerische Nachtleben von Paris und denken garnicht daran, nach dem kalten Norden zurückzulehren.

Neuer Weltrekord.

Zu den überaus wichtigen Weltrekorden auf musikalischem Gebiet wie Dauer-Klavierspiel und Dauer-Geigenspiel gehört auch der Dauerweltrekord im Zitherspiel. Der Rumbunkolist S. Jonekto aus Breslau hat einen neuen Rekord im Dauermusizieren aufgestellt und somit den 1929 aufgestellten Rekord des italienischen Geigers Lenuzza geschlagen. Während Lenuzza voriges Jahr 30 Stunden Violine gespielt hat, hat der Breslauer Jonekto 32 Stunden Zither gespielt. Er durfte, ebenso wie sein Vorgänger, nur nach jeder Stunde 1 Minute Pause machen. Ob ihm zum Schluß seine Hand neigt hat?

Der Mörder aus dem Jenfels

Die Schatten aus der Vergangenheit des alten Druidentums streiften unlängst das kleine Dörfchen La Carriais in der Bretagne. Dort lebte eine alte Frau, Victorine Gillet, die Häublerin der Gegend, der man nachsagt, daß sie geheimnisvolle Liebesträume zu brauen und Beschwörungen und Beschwörungen vorzunehmen verstand. Die alte Frau wurde eines Morgens mit geschundenem Körper neben ihrem Bett liegend vorgefunden. In einem tranceähnlichen Zustande berichtete sie von dem Besuche eines Wesens aus der anderen Welt, das sie gequält habe. Sie starb dann kurz darauf. Die herbeigerufene Polizei fand vor einem Rätsel, da eigenartigerweise der Stoff der Kleider keinerlei Beschädigungen aufwies und auch die wenigen Einwohner von La Carriais sämtlich ein einwandfreies Alibi beibringen konnten. Als die Beamten am Ende ihrer Untersuchungen angekommen waren, ohne eine Spur des Täters finden zu können, sagte ihnen der alte Ortsvorstand: „Sie verstehen das nicht. Diese Frau hat die Fähigkeit, ihre Seele während der Nacht aus ihrem Körper zu entlassen. Während ihre Seele nun diesmal fort war, versuchte eine andere Seele, sich den Zutritt zu diesem Körper zu erkämpfen. Sie wurde aber gestört, weil die Seele der Frau Gillet zurückkehrte. Auf diese Weise ist die Frau zu ihren Verletzungen gekommen.“

Dieser Glaube, daß die Seele gewisser Personen in stände ist, vorübergehend ihren Körper zu verlassen und in andere Körper zu schlüpfen, bildet einen Teil des alten druidischen Glaubens, der im übrigen auch in Deutschland in der Form des Wermwolves, sowie der von einem Teufel besessenen Person sich erhalten hat. Eigenartig ist auch, daß die beiden Schwestern der Frau Gillet ihren Tod auf die gleiche rätselhafte Weise gefunden haben. Als Schutz gegen derartige geisterhafte Einflüsse kreuzen die Bretonen ihre Feigefinger, versehen ihre Türpfosten mit einem magischen Zirkel und murmeln einen uralten Spruch, der ihnen die bösen Geister fernhalten soll.

Witterwachen.

Lilly hat geheiratet.
Vor einer Woche.
Gestern kam sie aufgelöst nach Hause.
„Ach, Mutter, ich bin so unglücklich!“
„Warum denn?“
„Denke dir nur, mein Mann hat gesagt: Von hundert Frauen gibt es höchstens eine Frau, die so schön ist, wie ich.“
„Aber das ist doch kein Grund zum Weinen.“
„Doch. Vor der Hochzeit hat er gesagt tausend.“

Die heute am Bachers durchgeführten ersten Skiwettkämpfe um die Meisterschaft des Mariborer Wintersport-Unterverbandes, die heuer den ersten Skisportlichen Wettbewerb überhaupt darstellten, gestalteten sich zu einem sportlichen Ereignis ersten Ranges. Trotz des unsicheren Wetters der letzten Tage waren heute am Bachers so herrliche Sportmöglichkeiten vorhanden, daß die prächtigen Schneeverhältnisse sowohl Wettbewerber als auch Betrachter aufs angenehmste überraschten. Nicht zuletzt das sommerlich anmutende Sonn Wetter wirkten zusammen, um die fast vollzählige versammelte Wintersportgemeinde aufs beste zu beeinflussen.

Die Beteiligung am Rennen, welches in vier Gruppen ausgetragen wurde, war überaus mannigfaltig. Obwohl die veranstaltende Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines die meisten Wettfahrer stellte, so waren doch noch mehrere andere Klubs und zwar S. P. D. Mexica, S. S. R. Maribor, S. R. Mirija, S. R. Mled und S. R. Rapid vertreten. Insgesamt bewarben sich 47 Konkurrenten.

Eine allgemeine Ueberschätzung bedeutete diesmal die trefflich gewählten Rennstrecken der einzelnen Wettbewerbe. Die Route der Senoren, deren Länge etwas über 22 Kilometer betrug, führte vom „Klopi vrh“ über die „Bastina“-Höhe zum „Besel“ und weiter hinunter zur „Mastrica“ und führte weiter über die „Kogla“ wieder zum „Besel“ und „Klopi vrh“ zurück. Die 8 Kilometer lange Junior Route nahm auf der Strecke „Klopi vrh“ — „Besel“ ihre Bahn, während die Damen Route in der Länge von 5 Kilometer im Gelände des „Klopi vrh“ verlief.

Sowohl die Organisation als auch die Durchführung des Rennens war bis in das kleinste Detail tadellos ausgeführt. Insbesondere war die Markierung sowie überhaupt die Trasse der Strecken musterhaft bewerkstelligt. Um dieselbe machte sich in erster Linie unsere unermüdbaren Wintersportpropagatoren Dr. Drožen, Ing. Runčga Ibič und Johann Dolinsek verdient.

Das Rennen selbst nahm einen sensationellen Verlauf. Das Hauptaugenmerk der zahlreich sich eingefundenen Zuschauer wurde, wie erwartet, dem Lauf d. Senoren entgegengebracht. Hier entspann sich zwischen dem bekannten Olympiasieger Ing. Janša und seinem vorjährigen Begleiter Mirko Dolinsek ein erbitterter Kampf. Dolinsek war seinem großen Gegner über die ersten zwei Drittel sichtlich überlegen, ließ jedoch im letzten Drittel der Strecke überraschend nach. Ing. Janša konnte somit seine vorjährige Niederlage wieder wettmachen. Dolinsek holte sich aber trotzdem den „Goldenen Ski“ des Unterverbandes und gewann weiters noch die Klubmeisterschaft. An zweiter Stelle landete diesmal der noch vielversprechende Junior R. u. n. a. n., welcher gemeinsam mit S. o. s. t. a. r. i. z die Strecke in ausgezeichnete Zeit zurücklegte. Besterer fiel durch seinen vorzüglichen Stil und von den übrigen Senoren fiel Leutnant D. g. o. r. e. l. e. c durch eine energische Aufnahme des schweren Kampfes auf.

Eine rege Beteiligung hatte diesmal das Juniorenrennen aufzuweisen. Trotz der nicht un schweren Strecke ließen fast sämtliche Wettbewerber eine vorzügliche Führung verraten. Der Sieg holten sich B. o. d. e. n. i. k. v. o. s. t. a. n. g. l. u. n. d. M. u. s. i. z. Bemerkenswert wäre noch die zahlreiche Beteiligung der Mitglieder der Wintersportsektion des Slow. Alpenvereines aus Mexica.

Die stets munteren Damen hatten heute ihre bisher ideale Strecke zu absolvieren. Fräulein Ella Dolinsek lief hier viel-

umstrittene Siegerin vor Fräulein Christine Pišch und Fräulein Tonča Dolinsek.

Die Verkündigung der erzielten Resultate sowie die Verteilung der herrlichen Preise erfolgte nach dem Rennen in den Räumlichkeiten des bekannten Gasthofes Frh. G. l. a. s. e. r. in Ruše. Dieselbe wurde von den Herren Dr. D. r. o. z. e. n. und B. e. t. r. i. h. vorgenommen, bei welcher Gelegenheit unser allseits geschätzte Wintersportenthusiast Dr. S. t. a. p. i. n. auf herzlichste die versammelte Wintersportgemeinde begrüßte. Recht „zweckmäßige“ Ratschläge erteilte hierbei den einzelnen Siegern unser unwiderrückliche A. m. a. r. z. t. Dr. S. e. f. u. l. a.

Das Rennen versammelte am Bachers eine ganze Reihe von hervorragenden Gästen. U. a. waren als Vertreter des Jugoslawischen Wintersportverbandes Ing. S. a. n. s. e. n. anwesend, weiters wohnten den interessanten Kämpfen Gräfin Pia Z. a. b. e. a., der Obermann des Slow. Alpenvereines Dr. S. e. n. j. o. r. und Professor Dr. F. e. h. r. t. bei. Besterer feierte vor Beginn des Rennens eine Bergmesse.

Die wichtigsten Resultate der einzelnen Gruppen sind:

Senioren: 1. Mirko Dolinsek (S. P. D.) 2:10:31; 2. Bogomir Neumann (S. P. D.) 2:22:43; 3. Jvo Sosatič (S. P. D.) 2:32:17; 4. Leutnant Dgorelec (S. P. D.) 2:37:13; 5. Paul Hermann (Rapid) 2:46:57; 6. Leutnant Novak (S. P. D.) 2:48:50.

Senioren außer Konkurrenz: 1. Ing. Janša (Mled) 2:6:34 (die beste Zeit des Tages); 2. Jore Jov (Mirija) 2:15:24 (disqualifiziert).

Junioren: 1. B. o. d. e. n. i. k. Miko (S. P. D.) 46:19; 2. Jdravko Stangl (S. P. D.) 47:30; 3. Jhuban Mušič (S. P. D.) 49:38; 4. Gustav Eladel (S. P. D.) 50:13; 5. Danilo Piršt (S. P. D.) 51:58; 6. Slavko Legvart (S. P. D.) 52:45.

Damen: 1. Ella Dolinsek (S. P. D.) 27:19; 2. Christl Pišch (S. P. D.) 29:27; 3. Tonča Dolinsek (S. P. D.) 29:59; 4.

Breda Grisar (Maribor) 30:54; 5. Marie Drosenik (S. P. D.) 31:28; 6. Bostjalo Slavna (S. P. D.) 34:15.

Die Gesamtergebnisse bringen wir in der heutigen Abendausgabe.

Staatsmeister Joško Janša geschlagen!

Kranjka gora, 19. Jänner.

Bei einem heute im Planica-Tal durchgeführten Skirennen erlitt der bekannte Staatsmeister Joško Janša, ein Bruder des heute am Bachers erfolgreichen Ing. Janša Janša, eine überraschende Niederlage. Und zwar wurde Joško Janša in einem Langlaufrennen über 16 Kilometer vom „Mirija“-Läufer Boris R. e. z. e. l. um ganze drei Minuten geschlagen. Wie verlautet, soll Joško Janša an einem schweren innerlichen Leiden erkrankt sein. Der Einkauf war folgender: 1. R. e. z. e. l. 1:02:46, 2. Janša 1:05:45, 3. Rnap 1:06:55, 4. Sramel 1:07:40 5. Kosir 1:11:37. Das Rennen galt gleichzeitig als Klubmeisterschaft des Sportklubs „Mirija“.

Auswärtige Spiele

Jagreb: Sparta—Croatia 2:0 (0:0).
Beograd: Solo—Jugoslavija 2:0 (1:0)!
Wien: Pokalspiele: Rapid—Neubau 17:0; Sportklub—Glovan 1:1; W. U. G.—Beria 5:1; Austria—Travnsvaal 4:0; Saffsch—Dismark 6:0; Admira—Schwarzweiß 8:0; Walfert—Victoria 4:0; Ottakring—Hertha 1:0; Nicholson—Libertas 9:1; W. U. C.—Hiebing 10:1; Altamandsdorf—Westmark 4:3.
Berlin: Slavia (Prag)—Minerva 5:0 (2:0). Herrlicher Sieg der Prager vor 30.000 Zuschauern; Hertha—Concordia 9:1. Prag: Vienna—Sparta 3:0; Bohemian—Meteor 5:0.
Fürth: Spielvereinigung Fürth—Worms 3:1.
Nürnberg: Nürnbergerver F. C.—Union Brunnigen 3:0.
München: Ujpest—München 1880 3:3.

Das hiesige Schiedsrichterkollegium teilt mit, daß Montag, den 20. d. M. um 18 Uhr im Cafe „Bristol“ eine wichtige Besprechung sämtlicher hiesiger Fußballschiedsrichter stattfindet.

Der Korb als Garg

Die Überreste einer alten Kulturraße

Eine amerikanische Expedition, die unter Führung von Carl B. Livingstone das zerklüftete Guadalupe-Gebirge in Neu-Mexiko durchforschte, um dort Reste der sagenhaften Rasse der Korbmacher zu finden, die vor dem Eindringen der Indianer einen großen Teil dieser Gebiete bewohnten, hat unweit des Slaughter Canyons eine wichtige Entdeckung gemacht. Die Korbmacher — wie ihr richtiger Name einst lautete, weiß kein Mensch — haben diesen Namen von ihrer Sitte erhalten, die Überreste ihrer Verstorbenen in schön geformten Körben beizusetzen. Einzelne Stämme dieser Rasse hatten auch die Gewohnheit, ihre Toten in Nischen sehr trockener Höhlen beizusetzen, so daß sich hier ein Mumifizierungsprozeß vollzog. Die Grabstätten wurden dann verschlossen. Durch Zufall entdeckte Livingstone an einem am Ende des Slaughter Canyons gelegenen Felsen eine Öffnung, die sich als der Eingang zu einer großen Höhle erwies, die zweifellos vor vier Jahrhunderten ein Wohnraum der Korbmacher gewesen war. Die Höhle war in ihrem Inneren gang mit Zeichnungen bedeckt, welche die Darstellungen heute noch existierender Tiere wie beispielsweise der Klapprichlange, aber auch anderer, längst in Amerika ausgestorbener Arten enthielten. Besonders bemerkenswert ist aber eine aus Zeichen und bildlichen Darstellungen gemischte Schrift, wie man sie in dieser Klarheit und Häufigkeit noch nirgends angetroffen hat. Unter

den sich öfter wiederholenden Zeichen fallen vor allem der Keil, der Bumerang, sowie eine Figur auf, die wie ein Flugzeugpeller aussieht. Diese gesamten Darstellungen sind sorgfältig kopiert worden, um von den Gelehrten entziffert zu werden.

Heitere Ecke

In Todesangst.

Zwei Herren gehen auf der Straße. Da kommt ein Auto und tutet. Der eine der Herren schrickt zusammen.

»Was ist, bist du so nervös? Warum erschrickst denn vor jedem Auto?« fragt der andere.

»Weißt, vor drei Wochen hat einer meine Frau entführt, und jetzt hab' ich immer Angst, der Gauner könnte sie zurückbringen.«

Ein billiger Rat.

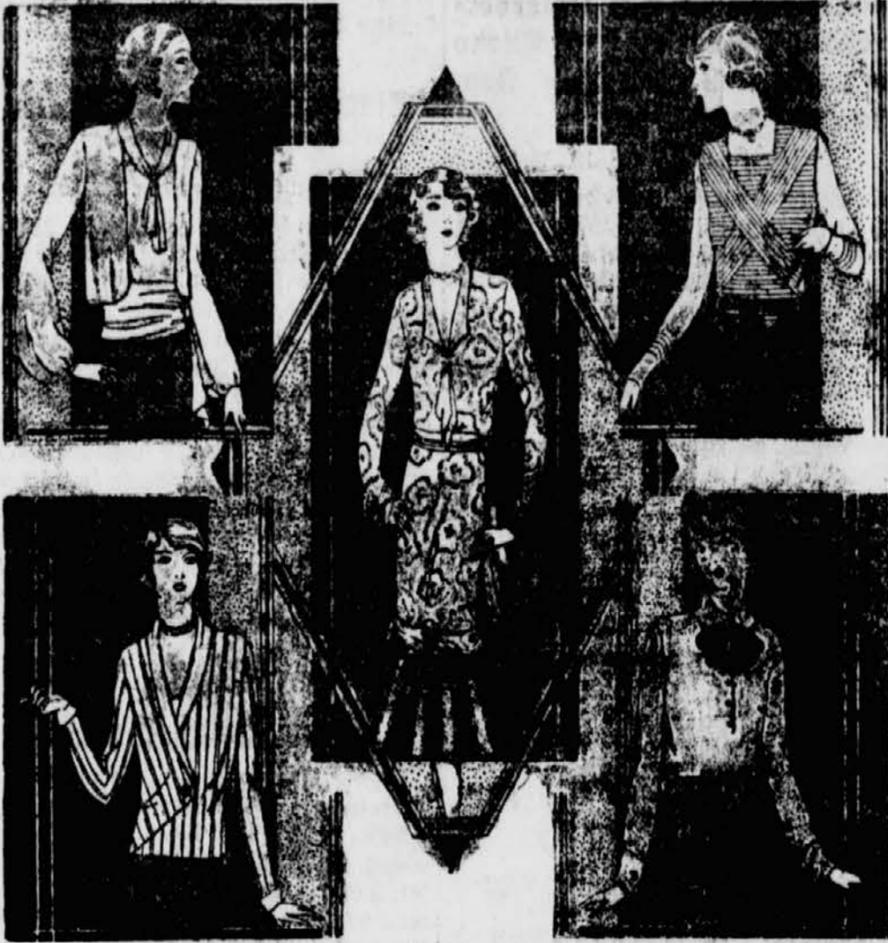
Ein Kaufmann feiert den 25jährigen Bestand seiner Firma und fragt seinen Freund, was er da machen soll? Es soll billig sein, die Zeitungen sollen auch darüber schreiben und sein Personal soll auch zufrieden sein.

»Das Beste ist,« sagt sein Freund, »du hängst dich auf. Das kostet nicht viel, die Zeitungen werden auch über den Fall schreiben, und deine Angestellten werden auch eine Freude haben...«

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Die Frauenwelt

Die Bluse



Ist heute längst nicht mehr jenes sojette betrocknete Stück, das in die Kollektionen der großen Modere durch Jahre hindurch nur behulfsam „eingeschmuggelt“ wurde, sondern ein Gardebefaktor, mit dem man sich sehr eingehend befaßt.

Sicherlich war es die wieder in den Vordergrund tretende Kostümbluse, die die Aufmerksamkeit neuerlich auf die Bluse lenkte, aber auch die neue Bekleidungsstil, vor allem tragen die aus Amerika übernommene kurze Taillierung her Besatz, mit einem Boote die veränderte Silhouette — bedingten ein Wiederkommen der Bluse.

Eigentlich war sie ja immer beliebt gewesen und ehemals konnte man sich wohl eine Gardebhülle ohne ein paar schöner Blusen überhaupt nicht vorstellen, doch war sie trotzdem jahrelang vollkommen in Vergessenheit geraten und hatte

sich selbst „überholt“, weil die Mode des „ganzgen“ Kleides, also das F e h l e n der Zweiteilung sie von vornherein vollkommen ausschloß.

Erst in Gestalt des Jumpers erschien wieder eine Mode, die einigermaßen an die Bluse erinnerte, doch war er keineswegs mit ihr identisch, da eine „Bluse“ — wie schon der Name sagt — niemals glatt sein kann, sondern etwas bauschig sein muß, was entweder dadurch zu erreichen ist, daß sie in den Rock und nicht nach außen getragen oder aber nach Prinzessart entsprechend tailliert und eingeschweift wird.

Run aber, da die Bluse in ihrer ursprünglichen Form wieder anerkannt und in ihre alten Rechte eingesetzt ist, scheint man von ihr gar nicht mehr loskommen zu können, sondern variert sie vielmehr auf alle Arten und es gibt wohl keine Aufmachung, die nicht auch die Möglichkeit der Bewertung einer Bluse berücksichtigte, jedoch

man die neuen Blusen nicht nur für Trotteurzwecke, sondern auch für den Nachmittag sieht, wie auch bestimmte Arten sogar für größere Gelegenheiten, etwa fürs Theater usw. herangezogen werden.

Dementsprechend finden auch alle erdenklichen Materialien hier Verwendung. Von den schlichten Baumwollstoffen wie Panama und Flanel (der insbesondere auf den englischen, amerikanischen und schweizerischen Sportplätzen wahre Triumphe feiert) zu den verschiedenen Wäscheiden ist kein weiterer Sprung, doch verarbeitet man für die Blusen auch die mannigfaltigen Modeseiden, wie Georgette und Marrocain, aber auch Satin und in allerletzter Zeit sogar Moiré, der — in heller Farbe — zu jedem dunklen Ensemble vorzüglich wirkt.

Garnierungen sind bei den neuesten Typen nicht absolut gebräuchlich, was aber nicht heißen soll, daß sie gänzlich fehlen. Kjours und Säumcheneffekte zum Beispiel sind nach wie vor beliebt, ebenso Blendentrocknungen, die ja immer elegant aussehen. Bei Nachmittagsblusen denkt man sogar wieder an etwas Stickerei, doch dominiert im Augenblicke immer noch die schlichte Nachart, die ihre Wirkung nur aus dem Materiale und dem eigenartigen Schmitte holt.

Auf bedingungslose Einfachheit gestellt sind die Modelle für Sport- und Trotteurzwecke, da ja hier tatsächlich jedes Zuviel unbedingt ungeschön aussehen würde.

Eine flotte Sportbluse zeigen wir in unserem letzten Bilde. Sie wird in den Rock getragen, ist aus Flanel oder der sogenannten Herrenhemdwäscheide gefertigt, hat einfach kurzgeknöpfte Manschetten, die der Herrenmode nachempfunden sind und einen Hübschen, der mit einer getupften oder karierten Schleife zusammengehalten wird. Die kleine Knopfleiste ist die einzige Garnierung dieses Modells, das nach unten zu mit einem Gürtel abgeschlossen ist und den großen Vorteil hat, leicht waschbar zu sein.

Sehr schick sind die verschiedenen auf Taille gearbeiteten Sportmodelle aus gestreifter Wäscheide oder Flanel. Sie haben oft vestenartigen Charakter, werden gerne mit einem Schalragen aus Pique oder einem anderen netten Wäschematerial versehen, das leicht gereinigt werden kann und darum immer appetitlich wirkt und sind in der Regel auf einen Knopf verschlossen. Die Streifen werden derart geführt, daß ihre verschiedene Richtung der betreffenden Bluse eine schicke, durchaus nicht monotone Note gibt. (Bild 1 der unteren Reihe.)

Gerne holt man die gute Wirkung einer Sportbluse auch aus Säumcheneffekten, indem man verschiedene Säumchenbahnen entsprechend zu einem ornamentalen, geometrischen Motiv zusammenstellt. Ein ganz entzückendes Modell dieser Art, dessen westenartige Spitzen unter

dem schmalen Lebergürtel hervorragen, bringen wir als letzte Skizze der ersten Reihe.

Die hingegen die Bluse für den Nachmittag aussehen soll, die aus Satin, Marocco-Krepp oder Moiré zu fertigen wäre, zeigt das erste Bild (oben). Es handelt sich hier um eine schlichte, aber eigenartige Form, die nach unten zu durch einen breitgelegten, seitlich gebundenen Montenegriner-Gürtel aus eigenem Materiale abgeschlossen, oben mit einem einfach gefalteten Schalragen verziert und mit boleroartigen Ärmeln versehen wird. Die bauschigen, zur Hand eng zusammengekommenen Ärmel passen sich diesem Stil ausgezeichnet an.

Für größere Gelegenheiten, für Besuche und Theater etwa scheint sich wieder die lange Kasal durchzusetzen. Eines dieser als richtiggehend ansehnlichen Modelle mit stilisierter Perlstickerei und einer Pelzrolle als Abschluß der Kasal und der engen Ärmel führen wir in unserer Mittelreihe vor Augen. (Bild 2 u. 3.) (Ermittliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar.)

Der Kampf um den Sekt

Vor einiger Zeit ließ der bekannte französische Schriftsteller und Journalist Paul Reboux ein Buch erscheinen, in dem er dem Wein laute Hymnen sang. Vor allem pries er die Vorgänge der Bordeaux- und Burgunder-Weine, während der Sekt vor seinen Augen keine Gnade fand. „Vergeht nicht,“ schrieb Paul Reboux, „alle Nächte, in denen ihr vom Bett aufstehen müßt, um ein Glas Wasser zu trinken, da ein fürchtbares Sodbrennen euch quälte. Vergeht nicht den Anblick eures vermederten Gesichtes am nächsten Tage, sowie die Trockenheit im Halse und überhaupt alle Unannehmlichkeiten, die sich nach dem Genuß von Sekt bemerkbar machen. Alles das hindert mich, Ihnen irgend etwas Freundliches vom Sekt zu erzählen.“ Vielleicht hat Paul Reboux recht, vielleicht auch nicht, denn Sekt bleibt immer hin Sekt, der perlende Wein, der getrunken wird, um einen festlichen Augenblick zu feiern, ohne Gedanken an die damit verbundenen Unbehaglichkeiten. Die großen Sektfirmen Frankreichs nehmen sich jedenfalls die Ausschöpfung des geistreichen Schriftstellers sehr zu Herzen. Vor allem künftigen sie sich geschädigt und riefen das Gericht an. Die höchst eigenartige Verhandlung fand vor kurzer Zeit in Paris statt. Der Sekt wurde von einem bekannten Pariser Rechtsanwalt verteidigt, während kein Geringerer als der bekannte Herr Paul-Boncour sich der Interessen des verklagten Paul Reboux annahm. Man erwartete eine interessante Verhandlung. Groß war aber die Enttäuschung der zahlreichen, in Erwartung von Sensationen erschienenen Journalisten, als die Parteien einen gütlichen Vergleich abschloßen.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes
 Photographieren im Winter! — Schneeaufnahmen geben die schönsten Bilder. Jugoslavians größtes Lager in Photopaparaten. Fotomeyer, Gospoška 30. 12595
 Gepolte Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerei M. Vesjak, Maribor, Petrinjska 17. 12483
 Sehr schöne Ansichtskarten von Maribor (110 künstlerische Aufnahmen) empfiehlt 232
 Papierhandlung Nowak Gospoška ulica 9 232
 Für Wiederverkäufer entsprechende Preise.
Realitäten
 Großkaufmann kauft Geschäftshaus bis 2 Mil. Näheres Verlehrsanzlei „Senzal“, Gospoška ul. 11/1. 836
 Hausfrauenhaus, Hotel, Villa u. Restauration preiswert zu verkaufen. Näheres Verlehrsanzlei „Senzal“, Gospoška 11/1. 712

Zukaufen gesucht
 Sehr gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kinderwagen“ an die Verw. 927
 Bevor Sie Antiquitäten, Möbel, Kleider, Schuhe, Räder, Geschirre etc. verkaufen, fragen Sie sich in der Altwarenhandl. E. Peteln, Maribor, Drobnova ul. 1, neben der Hauptpost an. 883
 Gebrauchte, in gutem Zustande befindliche Herdgeschirre für leichte Pferde zu kaufen gesucht. Anträge m. Beschreibung und Preisangabe an Fr. Sipot in Gornja Lendava. 917
 20% ige Kronenbons läuft Pudele Kredionica i zalogni javob d. d. Eijet, Desatilska ul. 27. 448
Zu verkaufen
 Stanzmaschine, Schere, Schraubzwinger und verschiedene Werkzeuge billig zu verkaufen. Wdr. Verw. 829
 Schönes Bildard, 213x123 cm groß, mit prima Tuch, neu überzogen, neue Gummi-Bänder, 7 Quers (davon 4 neu), vier Eisenbein-Bälle, ist wegen Raummangel preiswert zu haben bei J. Joffel, Wäbelhandlung, Gelfe. 926

Erdäpfel für Schweine, auch Röhren, 45 Para kg, Speiseerdäpfel 75 Para kg, ins Haus gestellt, liefert A. Slav, Rače. 394
Roter Crêpe de Chine
 für Bälle u. Kränzchen von 40 Din aufw. zu haben im Textil-Bazar, Vetrinjska ul. 15
 Hausfreund, Kofoko-Schmucktaschen zu verkaufen. Principova ul. 1/1, Lär 3. 801
 Wollhund, reinrassig, abzugeben bei E. Fildesfeldt, Gospoška ul. 4. 772
Zu vermieten
 Zwei elegante, leere Zimmer mit elektr. Licht und Kochgelegenheit sofort zu vergeben. Hausmeisterin, Strojmarševa ul. 6. 924
 Große Zimmer an Gheulite, streng separiert, Bahnhofnähe, sofort zu vermieten. Malska cesta 2, Spegereichschaft Dmerhl. 891
 Schön möbl., reines Zimmer, 1. Stock, mit separ. Eingang, Parkettboden, elektr. Licht, ab 1. Februar zu vermieten. Koroska cesta 41, I. Stock. 929
 Speisezimmer zu vermieten. Mest. Gubčeva 3. 680

Villa mit 5-6 Zimmern oder komfortable Wohnung wird von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangaben unter „Kinderlos“ an d. Verw. 926
 Schwarz, gut, leeres Zimmer im Stadtzentrum sofort zu vergeben. Wdr. Verw. *
Zu vermieten gesucht
 2-Zimmerige Wohnung, möglichen in sonniger Lage, von kleiner Familie gesucht. Anträge unter „Rein und sonnig“ an die Verw.
 3-Zimmerige Wohnung mit neuem Garten, an der Peripherie Maribor, vom kinderlosen Ehepaar zu mieten für März oder April gesucht. Anträge unter „Rein und sonnig“ an die Verw. 860
Gute Stelle
 Verlehrsanzlei, der die Hauswirtschaftliche Hilfe bezieht, wird aufgenommen. Eijet, Gospoška 5. 761
 Gut zu sofort ein intelligentes deutsches Mädchen (17-18 Jahre) zu mieten. Näheres Verlehrsanzlei „Senzal“, Gospoška ul. 11/1. 836
 Freizeitlehrer wird sofort aufgenommen. Rudolf Stern, Triljeur, Studenci. 888

FASCHING!
 Teile in seinen Modellarbeit, Melre in Ballarben, Crep Satin, Crep Georgette, Crep de chin, Crep Mongol, Velour Chiffon. — SPITZEN VOLANS in reicher Auswahl! Oest- und Silber Brautkleid, Mode- und Stralborren, Stralborren in allen Farben, Seidenstrümpfe und Arrakten, Seidenstrümpfe und Stralborren, Seidenstrümpfe und Stralborren. 170
 F. MICHELITSCH
 zur Baum
 Gospoška 19 — Telefon 2128

Zirka 100 Hektoliter prima Apfelmost
 ab Keller verkauft: Gornji und Dr. Ferdinand grofa Attema-a in Podestevci. 778